

Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 79

Hinweise zum Vertrauensweg von Wayne Jacobsen

Eine Zusammenstellung aus seinem Buch „Der Schrei der Wildgänse“

Die Zusammenarbeit mit Gott

Bei der Zusammenarbeit mit Gott auf dem schmalen Weg hat man oft das Gefühl, man sei bereit, etwas zu tun, hat dann aber, wenn man es anpacken will, noch nicht den Eindruck, dass der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist. Dann ist es besser, man wartet, bis klar ist, weshalb; selbst wenn es sich dabei um eine akute Hilfsaktion handelt, und Andere Dich für einen Feigling halten, weil Du nicht sofort eingreifst. Du kannst ihnen dafür aber nicht die Schuld geben, weil sie nicht das wahrnehmen können, was Du siehst oder empfindest. Sei wahrhaftig im Bezug auf das, was Er in Dir bewirkt und liebe die Anderen, auch wenn sie Dich missverstehen. Das bedeutet „mit Gnade zu leben“.

Was die Begegnung mit Glaubensgeschwistern, die ebenfalls wie Du den schmalen Weg gehen, anbelangt, ist es für den Leib Christi sehr wertvoll, wenn sie einander finden und Jesu Leben miteinander teilen. Wo Gläubige das tun, brauchen sie keine Verbindlichkeit. Sie geben alles dafür, nur um zusammen sein zu können. Wenn es nicht so ist, dann bringt es nicht viel, wenn man sie zu einem Treffen verpflichtet. Die meisten christlichen Veranstaltungen sorgen leider dafür, die Leute immun gegen die Realität Seiner Gegenwart zu machen.

Wenn Treffen ikonenhaft werden, könnten sie zu einem Ersatz von Gott selbst werden. Weil sie zusammenkommen, in einem Raum sitzen, einige Lieder singen und miteinander in der Bibel lesen, meinen die Leute, sie hätten dadurch das Leben in der Gemeinde von Jesus Christus erfahren. Wenn alles echt war, ist das vielleicht sogar der Fall. Häufig ist es jedoch so, dass es einfach nur ein Programm ist, das ihnen ein gutes Gefühl gibt, wenn sie es hinter sich gebracht haben. Aber letzten Endes haben sie Gottes Leben gar nicht miteinander geteilt. Deshalb sollte, was solche Zusammenkünfte betrifft, keine Verbindlichkeit gefordert werden. Nur weil manche dann nicht regelmäßig zu einem Treffen kommen, heißt das noch lange nicht, dass Du mit ihnen als Einzelne keine Freundschaft pflegen kannst.

Disziplin hat nur dann einen großen Wert, wenn Dein Auge auf den Schatz gerichtet ist. Wird dieser Schatz aber durch Verpflichtungen ersetzt, können diese wirklich schädlich sein, weil sie einem nur eine gewisse Befriedigung geben, weil man da eine Aufgabe erledigt hat.

Menschen, die den schmalen Weg gehen, haben sehr oft das Gefühl, dass sie mehr zu lehren haben als je zuvor, aber dass sie viel zu wenig Leute kennen, denen sie das mitteilen können. Aber bei der Zusammenarbeit mit Gott geht es gar nicht um das Lehren, sondern um das Leben mit Jesus Christus. Wenn Du lernst, dieses Leben zu leben, wirst Du unendlich viele Leute finden, mit denen Du es teilen kannst. Wenn Du es aber zuerst lehrst, wird das zu Deinem Ersatz dafür werden, es zu leben.

Die Zusammenarbeit mit Gott kann nur dann funktionieren, wenn wir auf Ihn vertrauen, das bedeutet, dass wir Ihn alles tun lassen, was Er will. Wenn wir dieses Vertrauen mit einem bestimmten vorgefassten Ergebnis in Verbindung bringen, versuchen wir doch nur, Ihn zu manipulieren. Wenn wir nicht lernen, Ihm zu vertrauen, werden wir alles, was wir erleben, lediglich aus unserem eigenen selbstzentrierten Blickwinkel interpretieren. Das ist aber ausnahmslos negativ und untergräbt unsere Beziehung mit Gott.

Misstrauen führt nur dazu, dass wir uns bedroht fühlen oder uns ängstigen, sodass wir entweder andere feindselig attackieren oder es in Form einer Depression nach innen kehren. Im Gottvertrauen zu wachsen gibt uns die Möglichkeit, mit Gott durch unsere Sorgen und Enttäuschungen hindurchzugehen, in dem Wissen, dass Er etwas Anderes im Sinn hat, als wir vielleicht gedacht hatten. Somit werden für uns die Herausforderungen des Lebens mit Ihm zu einem spannenden Abenteuer, bei dem wir erfahren dürfen, wie Er mit diesen Dingen umgeht und wie Er sie löst. Daraus lernen wir Ihn immer mehr erkennen und uns wird immer klarer, wie Seine Pläne sind und wie Er sie umsetzt.

Gottes Versorgung

Wir Menschen haben unsere Möglichkeiten, für uns zu sorgen; aber Gott hat tausende Wege, wie Er für uns sorgen kann. Du solltest dabei allerdings nicht darauf warten, dass Er Deinen Apfelbaum in einen Geldbaum verwandelt. Das könnte Er zwar, aber darauf solltest Du Dich nicht verlassen. Es reicht völlig aus, wenn wir Seine Fürsorge für den heutigen Tag erkennen und schätzen. Wir brauchen uns keine Gedanken um den morgigen Tag zu machen, weil Er dafür sorgen wird.

Matthäus Kapitel 6, Verse 32-34

32 „Denn auf alles Derartige (Nahrung und Kleidung) sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles bedürft.

33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das Andere obendrein gegeben

werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.“

Das ist alles, was uns verheißen ist, dass Gott sich um den morgigen Tag kümmern wird. Sind wir also für alles dankbar, was Er uns heute schenkt. ER hat uns nicht versprochen, unsere Probleme zwei Wochen im Voraus zu lösen, sondern immer nur einen Tag auf einmal, wenn wir frei in Ihm leben, das heißt, voll und ganz auf Ihn vertrauen. Und Er hat uns gesagt, dass wir mit dem, was Er gibt, zufrieden sein können.

Es ist Deine Verantwortung, Ihm Schritt für Schritt auf dem schmalen Weg zu folgen, wie Er sich Dir dabei zu erkennen gibt. Seine Verantwortung ist, für Dich zu sorgen.

2.Thessalonicher Kapitel 3, Vers 10

Denn schon während unseres Aufenthalts bei euch haben wir euch dieses Gebot gegeben: »Wenn einer nicht arbeiten will, dann soll er auch nicht essen!«

Es geht bei der Versorgung von Seiten Gottes nicht darum, dass wir nun nicht mehr arbeiten sollten. Nein, es ist die Rede davon, dass wir die Arbeit tun, die Gott uns aufträgt und Ihn dabei beobachten, wie Er uns versorgt, während wir das tun. Paulus sprach hier diejenigen Menschen an, die von Grund auf faul und überheblich waren; aber das trifft nicht auf Gotteskinder zu, die auf dem schmalen Weg mit Gott zusammenarbeiten.

Wenn Gott uns in einen Berufszweig schickt, tun wir dort auch das von ganzem Herzen, was Er uns aufträgt. Aber es ist nicht der menschliche Arbeitgeber, der Dich versorgt, sondern Gott allein. Wir brauchen keine Angst vor Arbeitslosigkeit zu haben, denn Gott wird uns immer an die Stelle schicken, wo wir Seine Aufträge erledigen können. Denn dort werden sich garantiert Menschen befinden, die Hilfe brauchen oder zum HERRN finden wollen. Es geht Gott nicht darum, dass wir das weltliche System, das ja ein Verfallsdatum hat, weil es total chaotisch ist, zu unterstützen, sondern darum, dass wir auch an unseren Arbeitsstellen Ausschau nach Menschen halten, denen wir helfen und ihnen eventuell sogar die Pforte zum schmalen Weg aufzeigen können.

In den Augen der Welt mag so eine Verhaltensweise verantwortungslos erscheinen, wenn man nicht an weltlichem Erfolg oder am so genannten „Gemeinwohl“ interessiert ist. Aber wenn Gott Dich um eine Sache bittet, die den weltlichen Interessen entgegenstehen, wäre es unverantwortlich, es nicht zu tun.

Gott versorgt Seine Kinder auf ganz vielfältige Weise. Manches kommt durch ihre Arbeit, und manchmal sendet der himmlische Vater auch Menschen, denen bereits von Gotteskindern geholfen wurde, zu den Seinen, um ihnen

etwas zu schenken. Es ist jedes Mal anders. Bedenken wir, dass die Gläubigen auf dem schmalen Weg nicht mehr den weltlichen Zwängen und Gesetzen unterworfen sind, sondern den Regeln von Gottes Reich. Die sind meist völlig entgegengesetzt. Die Gläubigen auf dem schmalen Weg leben bereits das ewige Leben mit Ihm, auch wenn sie noch auf der Erde weilen. Es empfiehlt sich schon jetzt, Gott in allen Dingen zu folgen; denn in Seinem Reich im Himmel, im Tausendjährigen Friedensreich auf der Erde oder in Seiner neuen Schöpfung wird es nach Seinen Regeln gehen. Gut, wenn wir uns schon jetzt darauf vorbereiten.

Das ist das Vertrauen, das Er gerade in Dir, wenn Du auf dem schmalen Weg bist, aufbaut. Deshalb brauchen wir auch nicht ärgerlich oder enttäuscht zu sein, wenn uns ein scheinbar lukratives Geschäft durch die Lappen geht oder wir unseren Arbeitsplatz verlieren. Gott weiß, wie es dann weitergehen wird. ER zeigt uns die Lösung auf, und so nimmt unser Gottvertrauen immer mehr zu. ER bittet uns, Ihm zu folgen, während Er uns Seinen Willen immer mehr offenbart. Wenn wir Seine Einladungen annehmen, wird uns immer klarer, dass Seine Worte und Seine Wege mehr Gewissheit für uns enthalten, als unsere besten Pläne oder Erkenntnisse.

Viele Menschen meinen, dass Glaube etwas sei, das man herbeizaubern müsse, um Gott zum Handeln zu bewegen. Das klingt aber nicht besonders vernünftig, oder? Zunehmendes Gottvertrauen ist die Frucht der wachsenden Beziehung, die wir zu Ihm haben. Je mehr Du Ihn und Seine Wege kennst, desto freier wirst Du sein, jenseits der Einflüsse zu leben, an die Dich Deine eigene Weisheit bindet. Wenn Du miterlebst, wie Seine Treue sich in der vor Dir liegenden Zeit in Deinem Leben entfaltet, wirst Du erkennen, wie tief Du Ihm vertrauen kannst. An diesem Punkt findest Du echte Freiheit.

Es gibt kein Vertrauen, wo es keine Beziehung gibt. Viel zu viele Menschen verwechseln Glaube mit Einbildung. Sie sind von ihren eigenen Vorstellungen eingenommen und zitieren sogar Bibelstellen, die beweisen, dass Gott es auf ihre Weise tun müsse, sind aber am Ende völlig enttäuscht, wenn Er es nicht tut. Doch Gott wird aber selbst diese Enttäuschung dazu benutzen, sie zu einem echten Vertrauen einzuladen, das auf dem beruht, was Er in ihrem Leben nach und nach bewirkt.

Gehe einfach nicht davon aus, dass Du oder andere Menschen Dich versorgen müssen. In der Freiheit zu leben, dass Gott Dich versorgt, ist entscheidend für das, was Gott für Dich hat. Lerne, durch das zu leben, was Gott Dir vor die Füße legt und nicht durch Deine Pläne und Strategien. An einem Tag kann es sein, dass Du jemandem hilfst, Freiheit und Leben in Jesus Christus zu finden, an einem anderen, dass Du ein Haus anstreichst oder eine „niedere“ Arbeit verrichtest. ER wird Dir alles geben, was Du brauchst, obwohl Er es vielleicht anders tut, als Du es gerne hättest. Und das

gilt sowohl für Beziehungen zu anderen Menschen auf diesem Weg als auch für Finanzen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).